

SPURENSUCHE

Vereinsmagazin der Freunde des Lupus Carus Familiaris

Sonderausgabe anlässlich
50 Jahre Vereinsgründung

Zahlreiche Expertenbeiträge
und Fachinformation



Extra:
Kinderteil



EDITORIAL

Lieber Leser,

Diese Zeitung ist nur für Dich geschrieben. Du liest hier ein sowohl wirtschaftlich, als auch politisch völlig unabhängiges Qualitätsmedium. Unzählige Versuche von Mitgliedern der (heute noch) aktuellen Bundesregierung, Inserate zu schalten, haben wir, im Sinne höherer Ideale, leichten Herzens abgelehnt.

Der Inhalt dieser Sonderausgabe ist ohnehin unbezahlbar. Abgesehen von ein paar "entlehnten" Lückenfüllern - die Redaktion bedankt sich herzlich bei der Online-Zeitung "Der Postillon" und der Homepage vom Kabarettisten Günter "Gunkl" Paal - wurden die Texte von einem erlesenen Redaktionsteam aus Familie und Freunden erstellt.

Da die Seitenzahl aus medientechnischen Gründen beschränkt war, konnten wir natürlich nur einen Bruchteil aller einlangenden Briefe, Artikel und Kommentare abdrucken.

(In diesem Zusammenhang exemplarisch ein herzliches Dankeschön an die "Drei Engel für Charlie", Eure Briefe waren sehr, sehr nett, aber zu "persönlich" für ein jugendfreies Magazin.)

Du, lieber Leser, sollst hiermit Gelegenheit zum Erinnern, zum Freuen, zum Schmunzeln,...haben. Vor allem aber sollst Du wissen, dass wir alle nicht nur zu besonderen Anlässen gern an Dich denken, sondern uns jederzeit über ein Stück gemeinsamen Weges freuen.

Lieber Wolfi, wir wünschen Dir alles Liebe zu Deinem "halben Jahrhundert", dass Du die nächsten 50 Jahre glücklich und gesund mit Deinen Lieben genießen kannst und dass Du so bleibst, wie Du bist.

Alles Liebe
Die Redaktion

IMPRESSUM

Auflage der Zeitung:
1 Stück

Medieninhaber, Herausgeber,
Verlag:
Der Chefredakteur

Redaktion:
Familienmitglieder und Freunde

Erscheinungsweise:
50-jährig

AUF DEN WEG

Nachstehende Botschaften jener Menschen, die ganz maßgeblich daran beteiligt waren, dass dieser Verein gegründet werden konnte und wir heute etwas zu feiern haben, wurden der Redaktion zugespield.

Die ungekürzten Nachrichten erhält der geneigte Leser auf vertraulichem Wege.



Lieber Wolfi !

Hallo, unser Erstgeborener ! Kaum zu glauben – ein halbes Jahrhundert alt!

Ich wünsch Dir für die Zukunft ein Leben, das es Dir möglich macht, zufrieden und glücklich zu sein.

Das Glück ist oft nur ein flüchtiger Hauch. Erkenne ihn und lass ihn zu.

Es gibt Glücksmomente, die so klein gar nicht sind, als sie einem zunächst erscheinen. Ich wünsche Dir, dass Du diese kleinen Edelsteine erkennen kannst und ihnen als Bausteine an deinem Leben einen Platz gibst.

*In Liebe
Deine Mutti*

Mein lieber Sohn Nr. 1 !

Herzlichen Dank für die wohlthuende, 50 Jahre währende Begleitung.

Ich hoffe auf noch möglichst viele solche Jahre.

Dazu wünsche ich dir viel Gesundheit und Lebensfreude.

Dein Vati

DIE BESTE NACHRICHT ZU BEGINN

Meistens sind die kürzesten, pointiertesten Botschaften einfach die besten.



Ich hab dich
sooooooooooooooooooooo
lieb

PAPPA!

Dein Matthias



BRÜDERLICHES

Widmen wir uns vorab einmal der Frage, warum es gut ist, einen großen Bruder zu haben. Nun hat man als Zweitgeborener den Vorteil, sich nicht erst lange an einen Bruder gewöhnen zu müssen, weil dieser ja, quasi, immer schon da war. Der Umstand wird also als gegeben und lange Zeit wahrscheinlich auch neutral bewertet. Erste Abwägungen und Beurteilungsphasen folgen erst mit zunehmender Selbstständigkeit und Mobilität. Wesentlich differenzierter und durchaus nicht unkritisch wird die Situation jedoch, so sagt man, von dem zuvor Geborenen betrachtet: „Na, den haben wir noch gebraucht! Warum gibst Du ihm überhaupt was zu essen?“

Die scheinbar wenig sensible Reaktion ist natürlich nur zu gut nachzufühlen. Stehen einem doch, mit dem ungefragt erschienen Konkurrenten, alle bislang gewohnten, und lieb gewonnenen, irdischen und himmlischen Güter, plötzlich nicht mehr uneingeschränkt zur persönlichen Verfügung. Womit man als zweiter, bereits in diese Beschränktheit hineingeboren, vom ersten Tag an zu teilen lernen muss. Dies lässt einen später so manche Herausforderung des Lebens entspannter ertragen.

Im Allgemeinen gilt es weiterhin als vorteilhaft, nicht der ältere in der Geschwisterreihenfolge zu sein, da so manche, von Juvenilen durchaus zu erwartenden, jedoch von deren Erziehungsberechtigten wenig geschätzten, Verfehlungen, beim Erstgeborenen noch stärkere Beachtung finden und dementsprechend sanktioniert werden, als bei dessen Nachahmer. Dieser kann sich nun jedoch auch nicht zur Gänze in Sicherheit wiegen, da möglicherweise nicht alles bereits vom großen Bruder „vorgeäfft“ und damit als Gewohnheitsrecht etabliert wurde. Ungeachtet dessen gibt es jedoch eine Vielzahl an familiendemokratischen Rechten, die man als durchschnittlich Heranwachsender oft mühsam erkämpfen muss. Da hat es schon erhebliche Vorteile, wenn einige dieser Anliegen bereits durch den älteren Bruder erkämpft und siegreich in den Verfassungsrang erhoben wurden. Obschon im gegenständlichen Fall für den Zweitgeborenen noch ein breites Feld an Schlachten zu schlagen war, da sich die demokratiepolitischen Ziele oftmals in größerem Umfang vom Vorkämpfer unterschieden.

Waren (und sind) auch so manche Persönlichkeitsausprägungen durchaus komplementär, dann ist das jedenfalls in dem Verständnis als „unterschiedlich aber ergänzend“ zu sehen. Am verständlichsten wird dies, und da sind wir jetzt bei einem optimierten Teilungsbegriff, in der sogenannten „Zwetschkenknödel-Policy“. Da der groß gewachsene, Ältere für die Ausweitung seiner Körperlänge den Verzehr der Knödel-Teighülle bevorzugte, blieben dem kleinen Obstliebhaber die süßen Knödelinnereien. Eine, bereits früh gelebte, klassische Win-Win-Situation. (Dies konterkariert natürlich die, ganz oben zitierte, Aufforderung).

Nicht immer konnten die unterschiedlichen Dispositionen freilich derart konstruktiv und friktionsfrei verwertet werden. So manche brüderliche Diskussion verließ das diplomatische Parkett und endete mit Nasenbluten. Gerade an dieser Stelle sei jedoch, als weiteres wertvolles Asset eines großen Bruders, betont, dass man sich, ungeachtet interner Auseinandersetzungen, jederzeit auf die Schutzmachtfunktion gegenüber externen Widersachern verlassen konnte. Und sei es auch möglicherweise nur aufgrund eines, die familieninterne Gewalt betreffenden, Exklusivitätsanspruchs.



Ein alter Indianer saß mit seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden und das Feuer knackte, während die Flammen in den Himmel züngelten.

Nach einer Weile des Schweigens sagte der Alte: „Weißt du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, also ob da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere dagegen ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“

„Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge.

Darauf erwiderte der Alte: „Der, den ich füttere.“

Mit fast vier Lebensjahren voraus, entwickelt sich bei einem großen Bruder natürlich ein immenser Vorsprung an Lebenserfahrung und Kenntnissen, der ihn allemal in eine bewunderte Vorbildposition hebt. Als interessierter und wissbegieriger Jungbruder ist man da natürlich gut beraten, möglichst nicht von der Seite des Erleuchteten zu weichen, um nichts von dessen Weisheit und spannenden Erkenntnissen zu versäumen. Wobei allerdings jener durchaus die permanente sowie ermüdende Präsenz des Kontaktsuchenden entbehren kann und diesen, mit einem subtilen Hinweis auf dessen im Vergleich geringere Körpergröße („Schleich Dich, Kleiner“), aus seinen gestörten Kreisen zu entfernen wünscht.

Derartige Zurückweisungen haben hohes Potential, nachhaltig die seelische Gesundheit des Gekränkten zu beeinträchtigen, führten im gegenständlichen Fall aber nur dazu, dass viele Objekte des Interesses, wie z.B. Musikanlagen, Fernseher etc., in Folge ohne Wissen und Beisein des Eigentümers, in Augenschein und Betrieb genommen werden mussten.

Im überwiegenden Ausmaß konnte die Vorbildfunktion jedoch erfolgreich umgesetzt werden. So war es selbstverständlich, am frühest möglichen Tag den Pfadfindern beizutreten, die Schulausbildung ebenfalls am TGM (wenn auch in einer anderen Fachrichtung) zu absolvieren und, nach langer Beobachtungs- und Überzeugungsphase, die wunderbare Unterwasserwelt kennen zu lernen. Gerade beim Tauchen war es wieder sehr beruhigend, sich vertrauensvoll in brüderliche Ausbildung begeben zu können.

Insbesondere im technischen Bereich war es, als vergleichsweise Minderbegabter, immer wertvoll, vom großen Bruder auf gestellte Fragen auch kurze, verständliche Antworten zu erhalten...das heißt, wäre es gewesen, aber in Erfüllung seines missionarischen Bildungsauftrages, waren seine Antworten zumeist umfassend und zielten sinnvollerweise, aber leider zum Teil vergeblich, auf Gesamtverständnis der vermittelten Materie ab. Dabei hätte doch damals die exemplarische Lösung des Hausübungsbeispiel bei Weitem gereicht. (Erst bei der Schularbeitsvorbereitung mit eigenem Nachwuchs sieht man die Thematik dann wieder aus einem differenzierten Blickwinkel...).

Dass der große Bruder auch ein großer Softwarearchitekt ist, der auch komplexe Sachverhalte einfach und effizient zu lösen weiß, zeigte sich im Rahmen einer schwierigen, programmiertechnischen Herausforderung. Der Autor dieser Zeilen war seitens seines Ausbildungsinstitutes beauftragt, ein Programm zur automatisierten Darstellung der Fußball-Bundesliga-Tabelle zu erstellen. Da sich nach, gefühlt, wochenlanger Arbeit bereits viele Seiten Code angesammelt haben, der, mit Ausnahme unlösbarer Fehlermeldungen, keine konkreten Ergebnisse mit sich brachte, wurde das Problem dem Experten übergeben. Binnen kürzester Zeit und in wenigen Zeilen war ein Programm fertig, das neben Fehlerfreiheit auch noch einen größeren Funktionsumfang und eine einfachere Bedienung besaß wie die dilettantischen Erstversuche.

Wie auch in einigen anderen Artikeln dieser Ausgabe, sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass das Redaktionsteam massives Interesse an einer Erhöhung gemeinsamer Aktivitätszeiten hat. (Das ist natürlich auch eine Holschuld). Aber es ist jedenfalls ein gutes Gefühl, dass man sich auf etwas sehr wertvolles verlassen kann: Wenn man den großen Bruder braucht, ist er für einen da.

Ich wünsche meinem großen Bruder, zum 50er alles Liebe und zumindest 50 weitere erfüllte sowie freudvolle Jahre. Programmiere Dein Leben wie Software: liebevoll, einfach, funktionell, witzig, fehlerlos, erfolgreich,...

Dein kleiner Bruder

Lieber Wolfi,

es freut mich, dass ich Dich (Peters großen Bruder) kennen gelernt habe. Dass ihr beide "Unikate" seid, war nicht schwer festzustellen. Ich habe sogar drei Brüder und jeder ist auf seine Weise etwas Besonderes für mich.

Schön, dass es Dich gibt!

Alles Liebe
Heidi



MEHR FAMILIE

Ein Feiertag ohne Literatur?
Ein Fest ohne Gedichten?

MitNICHTen!



*„Mein lieber Onkel wird fünfzig heut, kaum zu glauben, gell, ihr Leut'?
Du nimmst die 50 nicht als Bürde, sondern trägst die Jahre voller Würde.
Du hast Lebenserfahrung im Gepäck, damit steckst Du das Alter locker weg.
So soll es sein, so ist es toll, sicher machst Du auch noch die Hundert voll!“*

- Carina

Lieber Wolfi – Pause -

Wolfi - 50 ??? Ja, eh' klar, ein 63er Baujahr

Spontan: großer Bruder

Gedankenpause – Vergangenheit ordnen – Erinnerungen vorkramen

Du warst da.

Immer, egal, ob es eine Familien- oder Freundesrunde war, in dieser so besonderen Zeit.

Du warst da.

Immer freundlich - zu jedem - unkompliziert, nett, offen—für alles - auch Neues, Anderes und andere.

Was fällt mir noch ein? Partys, Heurigen- und Spieleabende, Tanzen (auch eine gemeinsame Prüfung, oder so irgendwas. Wir haben jedenfalls in der Auhofstraße geübt für ???) und Tauchen, ah, ja, - tief Luftholen – abtauchen, das Leben entspannt genießen.

Die Zeit vergeht, bringt wieder Neues und doch bleibt für mich diese schöne Verbundenheit. Nicht mehr so unmittelbar, aber doch präsent und irgendwie selbstverständlich.

Ich wünsch dir von Herzen, dass du deinen Weg weitergehst, holprige Stellen ohne Schaden nimmst und absolut jeden, noch so winzigen, schönen Moment in vollen, bewussten Zügen genießt. Achtsam, sensibel, warmherzig und verantwortungsbewusst, ja, das ist mir jetzt auch noch eingefallen. Es war eine schöne Zeit und ...

Du warst da.

Alles Liebe Moni

(deine Ex-Schwägerin in spe ☺)

UND NOCH MEHR FAMILIE



Wenn ich spontan zurückdenke, an unsere Jugend und an Wolfi, so ist mein erstes Bild das mir erscheint:

Wolfi sitzt in Tübing am Dachboden (der damals noch nicht ausgebaut war) und werkelt mit seiner Elektronik herum. Mit seinen Dioden, Drähten, Lötwerkzeug und was weiß ich noch alles, war er in einer anderen Welt aus der man ihn nur ganz schwer entreißen konnte.

Da nutzte kein schönes Wetter, keine guten Vorschläge - auch die besten Überredungskünste konnten Wolfi nur selten dazu bewegen, sich mir und



Über Wolfi haben wir immer in der Familie und von den Großeltern gehört, dass er ein ruhiges Kind war und von Baby an, ein paar Drähte ihm lieber gewesen sind als Unterhaltung und normales Spielzeug.



anderen Dingen zu widmen.

Vielleicht war es gar nicht so krass wie es mir heute erscheint. Doch eines ist sicher: Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Alles Gute zum besonderen Geburtstag
Deine Cousine Sylvia
0664/7380.6737
w.pokorny@aon.at

Seine Berufswahl war damit nur eine logische Folge zu seiner Jugendliebe.

Liebe Grüße und alles Gute zum 50er
Onkel Günter

„Aus jedem Tag das Beste zu machen, das ist die höchste Kunst.“

Henry David Thoreau

AUCH FÜR DAS LEBEN LERNEN WIR



Abschlusslehrfahrt,
Altenwörth 1982

Lieber Wolfgang,

es gibt einiges, das mich speziell mit Dir verbindet und ich denke, es könnte neben den gemeinsam in der Schule verbrachten Jahren das Schicksal des Erstgeborenen sein, auf den sich die Hoffnungen und verdrängten Lebenswünsche aller älteren Verwandten projizieren und der aus diesem Grund sein Leben lang von der vermeintlichen Pflicht getrieben ist, etwas Besonderes darstellen zu müssen.

Dies äußert sich bei uns beiden in der Pflege eines gehobenen Lebensstils, bei Wolfgang z.B. durch exklusive Hobbies wie Tauchen, Urlaubsreisen an möglichst entfernte und teure Destinationen, BMW fahren,

dem Streben nach leitender Position im Beruf so wie bei mir selbst im Sammeln von Oldtimern und ähnlichen Antiquitäten, dem Tragen von Maßschuhen und englischem Tweed, Mercedes fahren usw. Dies sind Schrullen, welche von lockeren Zeitgenossen wahrscheinlich belächelt werden, zwischen uns aber das Gefühl der Solidarität und des gegenseitigen Verständnisses unter Leidensgenossen bewirken.

Jedenfalls wünsche ich Dir alles Gute zu Deinem runden Geburtstag und wünsche mir, dass Du auch wieder öfter zu unseren Komitee-Treffen kommen kannst.

Liebe Grüße,
Alex

Lieber Wolfgang,

jetzt rückst du schließlich auch nach in den elitären Club der 50iger. Herzlich Willkommen! Du wirst sehen - es ist zu ertragen :-)

Wir kommen ja aus einer Zeit, wo Handys + Fotos noch nicht so zum Alltag gehört haben. Daher habe ich aus der weiteren Vergangenheit nicht soo viel Bildmaterial.

Aber, ich habe mein Bildersammlung durchsucht und Fotos vom Gratzer Memorial Bowling gefunden. Da wir ja, einen leider zu kurzen Abschnitt, beruflich gemeinsam "unterwegs" waren, warst du auch bei diesem legendären Turnier öfters dabei. Das war eine sehr schöne Zeit.

Unvergesslich für mich bleiben das Tischtennis-Turnier bei

euch in Tübingen, sowie die diversen Feiern bei mir in Einsiedl, wo du sogar einmal kurzfristig und unerwartet das Klavier von Herrn Storff einspielen musstest.

Aus familiären Gründen konntest du zuletzt nicht mehr sooft bei den verschiedenen Treffen dabei sein, was schade ist, aber verständlich.



Gratzer Memorial Bowling

In diesem Sinne hoffe ich auf ein baldiges Wiedersehen und wünsche dir Alles Gute für diesen runden Geburtstag.

Liebe Grüße
Peter

Gratzer Memorial Bowling



Meine Verbindung zum Wolfgang, den ich mittlerweile schon weit mehr als unser halbe Leben lang kenne, begann noch im letzten Jahrtausend. Im Jahr 1977 fanden wir beide uns in derselben Klasse am TGM wieder. Schon bald in der ersten Klasse bildete sich das „Komitee“, welches sich auch heute noch zu gegebenem (oder auch nicht gegebenem) Anlass auf ein gutes Glas trifft.

Wie die beigefügten Fotos aus dem Jahre 1981 zeigen, haben wir uns damals schon auf Veranstaltungen auf welchen Alkohol ausgeschenkt wird, aufgehoben. Zwei der Fotos zeigt das Komitee (oder Teile davon - Wolfgang ist allerdings überall dabei) beim Weinlesefest in Penzing. Da wir uns als Techniker immer schon der Wichtigkeit der englischen Sprache sehr bewusst waren, haben wir diese Festivität als „Wine Reading Fetzen“ bezeichnet. Ich möchte es hier für die Nachwelt festhalten, dass wir dort bei der Tombola eine Flasche „schwarze Katze“, einen Wein der relativ ungenießbar war, gewonnen haben. Seinen Zweck erfüllte dieser Saft dann als Hilfsmittel beim Tafel lösen am TGM.



Nicht dass dadurch die Tafel besonders sauber wurde, der Geruch war aber sensationell.

Einige andere Fotos zeigen Wolfgang mit anderen Komitee Mitglieder bei einer der soge-



AUCH FÜR DAS LEBEN LERNEN WIR

nannten Programmnächten. Eine Veranstaltung, bei welcher versucht wurde die Aufgaben der letzten 4 Wochen innerhalb einer Nacht zu erledigen. Spart Zeit und jeder kann irgendwie von jedem lernen. Hat besonders gut funktioniert, wenn Wolfgang dabei war. Er hatte sehr oft die zündenden Ideen und meist haben wir es auch geschafft, irgendwie in der Früh, vorm Schlafengehen, noch die (fast) fertigen Arbeiten am TGM vorbeizubringen.

Ich wünsche mir, dass unsere Freundschaft noch viele Jahrzehnte weiter bestehen bleibt und dass Wolfgang auch als Familienvater über 50 noch Zeit findet, zu den Komitee Treffen zu kommen. Da er der letzte in der Komitee Runde ist, der die 50 überschreitet, können wir bei den nächsten Treffen end-



lich die wirklich wichtigen Themen besprechen: Gewinnbringende Maßnahmen zur Figurstraffung, Maßnahmen zur Senkung des Demenz-Risikos, sexuelle Aktivität im Alter, Bewältigungsstrategien in der

Midlife Crisis (eher schon vorbei, Konnex zwischen Lebensalter und Alkoholkonsum, Essen - die Erotik des Alters,....

Liebe Grüße,
Christian



NEWTICKER

- +++ "Habe mich an ihr vergriffen": Gitarrist erklärt Saitensprung +++
- +++ Autounfall im Zebragehege: Tiere zum Glück nur gestreift +++
- +++ "Ich traue euch nicht!": Standesbeamter akzeptiert keine Kreditkarte +++
- +++ Hält nichts davon: Torwart boykottiert Elfmeterschießen +++
- +++ Nicht besonders schlau: Hausmeister hat die Schule nicht abgeschlossen +++
- +++ Heuschnupfen: Koksallergie zwingt Süchtigen zu Naturprodukten +++

LEINWAND

Nach "Cars": Disney kündigt neuen Kino-Animations-Hit "Rollators" an



Los Angeles (dpo) - In der wirklichen Welt mag es nur eine Gehhilfe für ältere Menschen sein, doch im Disney-Universum hat auch ein Rollator das Zeug zum Leinwandhelden mit menschlichen Eigenschaften. Nach "Cars", "Toy Story 1-3" und "Planes" kommt bereits im Frühjahr 2014 "Rollators - Gehhilfen auf Abwegen" in die deutschen Kinos. Das kündigte die "Walt Disney Company" nun in einer Pressemitteilung an.

Der animierte Trickfilm aus dem Hause Pixar soll vor allem Rentner und Senioren in die Kinos locken, die auf einen Rollator oder ähnliche Hilfsmittel angewiesen sind. Disney-Chef Robert Iger: "Auch Disney muss sich dem demografischen Wandel stellen. Wenn es bald immer weniger Kinder gibt, müssen wir uns eben neue Zielgruppen suchen. Nicht umsonst nennt man den Rollator auch den Rennwagen des alten Mannes."

Im Film "Rollators" geht es um das Schicksal der sympathischen Gehhilfe Marty McRoll. Wie so viele animierte Helden vor ihm ist der

blau lackierte Rollator ein Außenseiter mit einem scheinbar unerreichbaren Traum. Während er im Alltag über das Kopfsteinpflaster der Fußgängerzone rattert, stellt er sich vor, mit den schnellsten Gehhilfen der Welt um den Sieg in der "Rollators around the Globe"-Rally mitzufahren.

In einer vorab bereits veröffentlichten Szene sagt er zu seinen besten Freunden, der Krücke Jimmy Einbein (gesprochen von Eddy Murphy) und dem Rollstuhl Henry von Wheel: "Ich will endlich richtigen Fahrwind um mein Gestell herum spüren. Ich will gewinnen, damit mich die schöne Rollanda endlich bemerkt!". Daraufhin entspinnt sich eine 30-minütige Gesangseinlage.

Ob Marty McRoll sich seinen Traum erfüllen kann, ist ab kommendem Frühjahr im Kino zu sehen. Erste Merchandisingartikel wie Plüschrollatoren, Erwachsenenwindeln mit Motiven von Marty und seinen Freunden sowie ein Gehhilfen-Quartett gibt es im Online-Shop von Disney bereits zu kaufen.

Sollte der Film wie erwartet ein Kassenschlager werden und zahlreiche Rentner ins Kino locken, sind zielgruppengerechte Neuverfilmungen berühmter Disney-Klassiker für die kommenden Jahre geplant. Erste Arbeitstitel lauten "Alice im Altenheim", "Das Dialysebuch", "Seniorelle, die Meeraltfrau" und "OP-E – der letzte räumte das Rommé auf".



Wird Marty seinen Erzrivalen Drago Treppenlift besiegen können?

NEWTICKER

+++ Rentner versteht die Welt nicht mehr: Neues Hörgerät nicht bewilligt +++

+++ Reh animiert: Bambi 3D demnächst in den Kinos +++

+++ Dementi: Mann bestreitet Alzheimererkrankung ++++

+++ Auskommen im Alter: Nachkommen müssen lt. Abkommen vollkommen für Einkommen aufkommen +++

UNTER HERREN

Nachstehenden, sehr persönlichen, Text durften wir unverändert veröffentlichen. Einordnung in einen der Zeitungsabschnitte ist uns nicht leicht gefallen, da der Autor im Allgemeinen weniger als Freund, denn als Bruder wahrgenommen wurde.

Wolfgang Scherer wird 50 !!!



Lieber Wolffi!

Ich erlaube mir diese Anrede, auch wenn du nicht mehr das Kind, der Bub von früher, bist, einfach weil es bei uns immer so war.

Wenn ich so lenk und denk an nix (hähä, ausgeborgt ☺):

Freundschaft

Was ist Freundschaft?

Laut Duden:

Die **Freundschaft** (Einzahl; Plural: die **Freundschaften**) auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander

Laut (...äh, gehört in dieser Familie vielleicht nicht erwähnt....)

Sozialisten: Grußformel

Laut Gerhard Gross:

Tief empfundene Verbundenheit zu Wolffi (siehe oben).

50. Geburtstag

Nun ist es soweit und du hast den 50er erreicht. Ist doch so etwas wie die Halbzeit beim "Lebensmatch", das heißt:

Rückblick auf die erste Halbzeit

Wenn ich deine ersten 50 Jahre so betrachte, fallen mir doch sehr viele Dinge und gemeinsame Erlebnisse von uns ein und ich glaube, das sagen zu dürfen, da wir uns nun doch schon rund 40 Jahre kennen. Sei es der gleiche Weg, schon in der Volksschule, die Zeiten bei den Pfadfindern und im Teenageralter, in denen wir das "Tullnerfeld unsicher gemacht haben", durch unsere Radtouren, Schwimmbadbesuche aber auch die vielen Besuche von Kirtagen, Festen und Bällen, an die ich gerne zurückdenke.

Ich erinnere mich dabei auch an unsere abendlichen Unternehmungen, wenn uns der Kopf von der Schule rauchte und etwas Abwechslung gefragt war. Seien es die ausgedehnten Spaziergänge Richtung Schönbrunn, Lainz und Hütteldorf, um Sonnenuntergänge zu erleben oder auch der Westbahnhof, um abfahrende und ankommende Züge zu beobachten und davon zu träumen, irgendwann mit zu verreisen und

nicht zu vergessen unsere Ausflüge in diverse Eissalons und Konditoreien.

Später dann die vielen Wanderungen (z.B. Hofpürglhütte-Bischofsmütze) und die fast schon legendären Schiurlaube (Söll), die ich mit dir zusammen in geselliger Runde verbringen und genießen durfte.

Doch viel wichtiger an unserer Freundschaft waren und sind die unzähligen Stunden, Abende, Tage die wir miteinander verbrachten und in denen wir oftmals lustige aber auch sehr ernste Gespräche geführt haben. Auch wenn es Phasen gab, wo diese gemeinsamen Zeiten rarer gewesen sind, weil sich einer bewusst oder unbewusst etwas zurückgezogen hat, war es beim Wiedersehen so, als ob man erst gestern beieinander gegessen wäre. Egal wer von uns Probleme hatte oder hat, der andere ist immer mit Rat und Tat da. Aufgrund der Häufigkeit unserer Zusammenkünfte gerade in der Jugendzeit, ist jeder zu einem „fixen Bestandteil“ der jeweils anderen Familie geworden (hatten schon fast Meldezettel im anderen Haushalt). Dies drückt sich auch dadurch aus, dass unsere Eltern in unseren unterschiedlichen Lebensphasen mit fiebern, sich mitfreuen und auch mitleiden. Ein sichtbares Zeichen dafür ist die tiefe Freundschaft, die sich zwischen den beiden Familien entwickelt hat.



Sehr stolz bin ich darauf, dass du mich bei deiner Hochzeit als Trauzeuge ausgewählt hast, da es mir gezeigt hat, wie wichtig dir unsere Freundschaft ist und in welchem engen Vertrauenskreis du mich mit einbeziehst.

Pause machen

Damit meine ich, sich fröhliche Stunden im Kreise der Familie und der Freunde zu gönnen und kurz inne zu halten um das Erreichte Revue passieren zu lassen. Oder auch ein ausgiebiges Geplaudere mit einem Freund abzuhalten.

Vorbereitung auf die zweite Halbzeit.

Vielleicht kommt man auch drauf, dass man schon etwas „außer Puste“ ist, sich seine Energien für die zweite Hälfte besser einteilen und mit den eigenen menschlichen Ressourcen sorgsamer haushalten muss. Denn ich möchte nicht erleben, dass es dir so wie „unserem guten alten Fahrradschlauch“ geht, dem eines Tages auf einer Radtour die Luft ausgegangen ist. Wichtig ist es, sich die Gesundheit und Freude am Dasein zu erhalten, um sowohl beruflich als auch privat ein erfülltes und ausgewogenes Leben führen zu können. Hierfür ist es auch wichtig, sich mit anderen immer wieder auszutauschen.

Ich hoffe, dass wir auch in der zweiten Halbzeit in einem gemeinsamen Team spielen, dass natürlich nicht nur, aber gerade in dieser speziellen Form, aus uns beiden und den für dich wichtigen Menschen besteht. Ich freue mich schon auf die zukünftigen Treffen, Unterneh-



mungen mit dir, deiner Familie, deinen Freunden und speziell auch auf unsere bereichernden Gespräche, die ich, je nach Situation, immer als sehr hilfreich und wertvoll aber auch lustig und erfrischend empfinde.

Zum Abschluss möchte ich dir noch sagen, dass ich froh bin dein Freund zu sein, wünsche Dir die notwendige Portion Glück des Tüchtigen und noch viele zufriedene Jahre

Gerhard

DESÖFTEREN

Ich habe leider weder Photos, Gemälde noch Tondokumente. Ich habe eigentlich "nur" lustige und liebe Erinnerungen. Besonders zu erwähnen ist definitiv unser Wandertag mit Übernachtung in der Gegend um Mayerling. Der Abend (mit An-

marsch in Dunkelheit) und die gemeinsame Übernachtung sind definitiv erinnerungs- und schmunzelnswürdige Erinnerungen, die ich -auch wenn sie keine "Milestones" darstellen, um keinen Preis missen möchte.

Ich wünsche dem lieben Wolfgang von ganzem Herzen gesunde und glückliche "zweite" 50 Jahre!
Ralf

*Geh nicht nur die glatten Straßen.
Geh Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub."*

Antoine de Saint Exupery

UNTER HERREN

Lieber Wolfi!!

Alles Gute zu deinem 50!

An gemeinsamen Erinnerungen mangelt es ja nicht. Viele zusammen verbrachte Abende, mit Partys oder Fortgehen. Immerhin warst du der erste in der Runde der einen Führerschein hatte, und ab und zu auch ein Auto zur Verfügung. Das war total cool, dass einer meiner Freunde schon Autofahren darf. Deshalb bist du jetzt auch der erste der den 50 feiert. Auch cool...

Eine Situation bringt mich heute noch zum Schmunzeln. Als ich beschlossen habe, Tauchen zu lernen, hast du dich vor und wäh-

rend des Tauchkurses als Tauchlehrer beinahe obsessiv um meine Wohlergehen gekümmert. Ich wollte nämlich Tauchen lernen, ohne besonders gut schwimmen zu können. Du hast gesagt, das geht schon, kein Problem, beim Tauchen muss man nicht schwimmen können. Ja beim Tauchen nicht, aber bei der Tauchprüfung! Da muss man 250 Meter am Stück schwimmen! Ich bin sicher vorher noch nie in meinem Leben 250 Meter an einem Tag geschwommen. Geh das schaffst schon - hast du gesagt...

Ich war felsenfest davon überzeugt, dass du es mir bei der Prüfung ein klein wenig einfacher machen



wirst, und so bin ich nach gut 20(sic!) Metern zu dir an den Beckenrand geschwommen, hab mich aus dem Wasser gestemmt und mit gestreckten Armen am Beckenrand abgestützt. Mit den Worten: "Hab ich dir bewiesen, dass ich es bis hierher schaffe, wirst du mir den Rest auch glauben", wollte ich das Becken verlassen. Du hast nur geantwortet: "Geh - schwimm weiter" und mir dabei so insistierend den Zeigefinger an meine Stirn gedrückt, dass ich ins Becken zurück geplumpst bin. Etwas irritiert und bis kurz nach Badeschluss bin ich dann die volle Distanz fertig geschwommen. Tja so kann man sich irren...

Und dies war quasi das warm up zu einer Reihe legendärer Tauchsafaris mit viel Spaß und tollen Tauchplätzen. Wenn ich mir zu deinem 50 Geburtstag etwas wünschen dürfte, dann dass du ganz bald wieder einmal einen Urlaub mit uns allen am Tauchschiff verbringst. Da gehst du uns nämlich echt ab!!

In diesem Sinne: Herzlichste Glückwünsche zu deinem 50. Geburtstag und Allzeit gut Luft

Thomas

Lieber Wolfi,

ich verbinde mit Dir immer die Gedanken an Großnondorf, da sind wir ja eine Weile öfters hingefahren und da bist Du – warum auch immer – für mich ein ganz großer Anker in meinen Erinnerungen.

Und dann war natürlich auch meine - wenn auch sehr kurze - Bridge-Karriere, als Du Dich immer wieder leidvoll mit uns Anfängern durch eine Partie durch gequält hast...

Ganz liebe Grüße und alles Gute!!!!
Bettina

LIONEL

Geschichten gäbe es ja viele, das herausragendste Erlebnis, weil persönlich, hatte ich aber mit Wolfi zum Zeitpunkt, als Peter mit der Mutter seiner Tochter zusammengekommen ist... Es war Samstag.

Wir machten uns aus, dass wir (Peter, Monika, Wolfi und ich) am darauffolgenden Sonntag nachmittags einen Ausflug durch den Wienerwald machen. Mit der U4 nach Hütteldorf, Autobus bis zum Ochsenkopf, dann Marsch über die Rieglerhütte, Sophienalm, Mostalm, über die Hohe Wand Wiese runter, am Gegenhang rauf auf den Buchberg, den Kamm entlang bis zum Gasthaus Jägerwirt, dann über den Bierhäusberg retour nach Hütteldorf.

Wolfi und ich waren wie vereinbart vor Ort, nach einer Stunde vergebenen Wartens (das frischverliebte Paar hatte zu diesem Zeitpunkt wohl keine Energie mehr in den Knien :-)) begab ich mich mit Wolfi allein auf den Weg...

Der Lange und der Dicke...Wenn Wolfi einen Schritt machte, waren es bei mir zwei... :-)

War eine wirklich tolle Wanderung. Das Wetter war schön, wir waren guten Mutes, hatten echt gute Gespräche, hatten einen flotten Schritt. Und irgendwann taten uns dann doch beiden die Beine weh, was uns aber nicht davon abhielt, uns noch bis zum Medl Bräu zu schleppen um dort die verlorenen Elektrolyte nach dem Reinheitsgebot (wer nimmt schon gerne Müll zu sich...) - und wir hatten eine Menge Elektrolyte verloren - schonend zu ergänzen...

Wie wir allerdings dann vom Medl Bräu nach Hause kamen, kann ich beim besten Willen aber nicht mehr reproduzieren...; Möglicherweise hat man uns (als wir die Toilette benutzten (und das war dann schon öfters) K.O.-Tropfen ins Reinheitsgebot gemischt... :-)) Der späte Heimweg war dann sicher schwebend (oder kriechend...), ich kann's beim besten Willen nicht mehr sagen. Am nächsten Tag schmerzten nicht nur die Beine, sondern auch der Kopf... Zumindest meiner ;-(

Jedenfalls ist mir dieses Erlebnis bis zum heutigen Tag sehr eindrucksvoll und sehr schön in Erinnerung geblieben, obwohl es nun doch schon einige Jahre her ist...

Lieber Wolfgang!

Ich wünsche Dir von ganzem Herzen alles Liebe und Gute zu deinem 50. Geburtstag! Mögen dich Glück, Gesundheit und Zufriedenheit auch weiterhin treu begleiten!

Herzlichst, Rainer

ROH - BERT



Hallo Wolfi,

Da ich dich ja noch nicht so lange kenne, ca. seit dem Frühjahr 1996 bei einem Herrenabend im ‚Kerzenstüber!‘, kann ich nicht viel berichten!

Außer dass, wenn ich dich sehe, du immer freundlich, höflich, nett und zuvorkommend bist.

Was ich schon immer von dir wissen wollte ist, ob dir jemals die Worte "geh scheißen" und "Arschloch" über die Lippen gekommen sind. :-)

Aja, 2 Sachen gibt's die ich nicht vergessen werde -

1.) die Party in der Tivoligasse - Ich glaube, es war die Wohnungszusammenlegung... und

2.) deinen froschgrünen Spencer (wödklasse) bei meiner Hochzeit - man darf nicht schöner als die Braut sein! ;-(

Jetzt bleibt mir nix mehr anderes über, als dir alles erdenklich Liebe und Gute zum 50er und den nächsten 50 Jahren zu wünschen, ich glaube das reicht!

Liebe Grüße
Berti

GEMEINSAME PFADE

Lieber Wolfi!

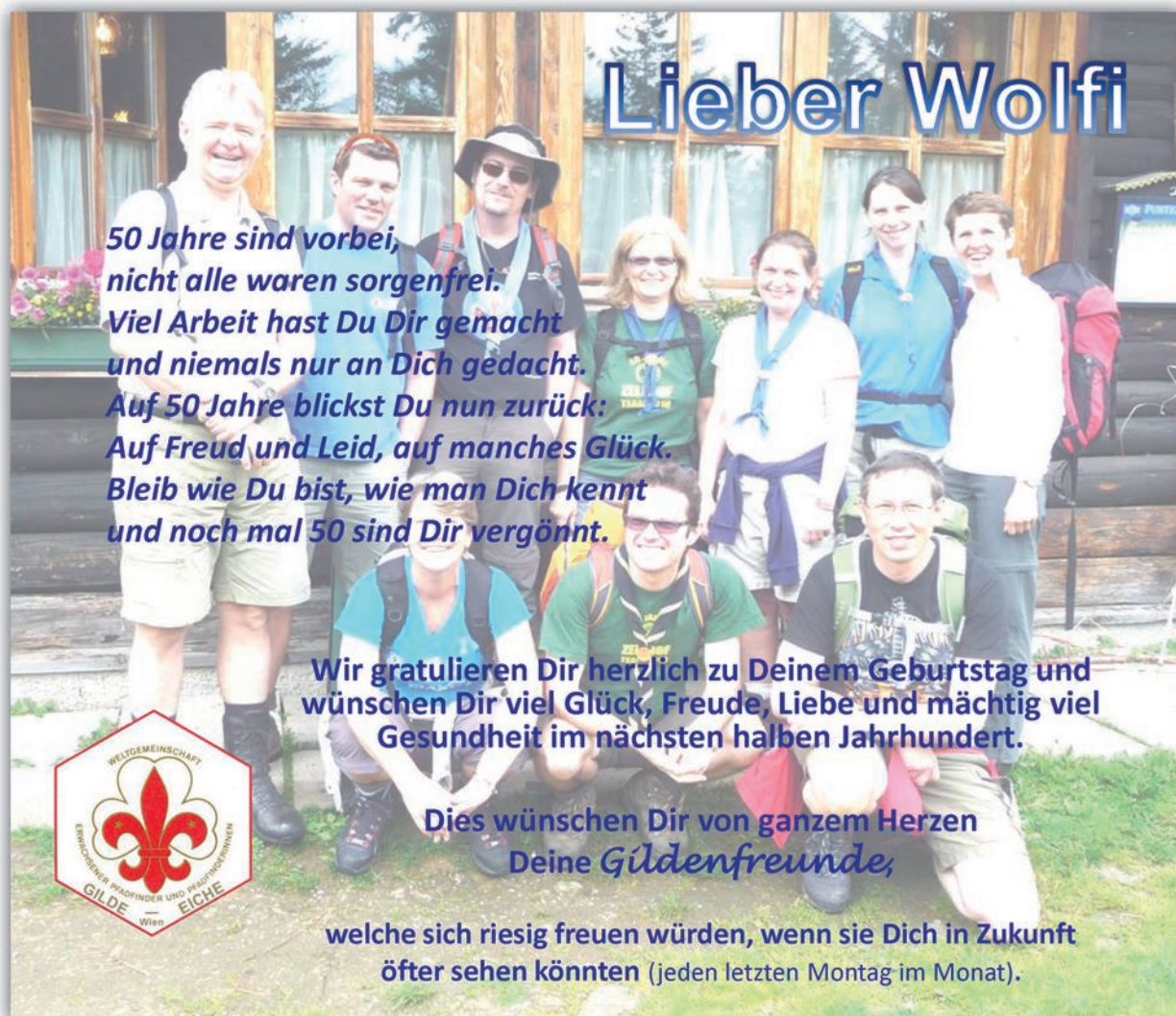
Nun ist es auch für Dich soweit! 50 Jahre, Ich finde super, dass wir das erleben, es gab auch einige wie Karin Sperk, oder Michael Klette aus unserer Pfadfinder-Riege, die schon vor vielen Jahren durch Unfälle und eigene Themen es nicht erleben dürfen. Ich habe in den letzten Jahren durch meine Coaching Ausbildung viel gelernt und dabei nicht nur für andere Hilfestellungen gegeben, sondern hauptsächlich für mich gelernt, dass mein persönliches Glück direkt neben meinen Problemen steht und

ich nur die Seite wechseln muss und die Themen ansprechen und lösungsorientiert handeln. Solange die Gesundheit noch vorhanden ist, muss das Leben genossen werden. Die Vorsätze für die 2. Lebenshälfte sollten in diese Richtung gehen, denn wenn es nicht schön wird, geht sie trotzdem vorbei. Damit diese zweiten 50 Jahre mit einem Revival auf die schöne Jugend (wie es so schön heißt) beginnen, würde ich mich freuen, wenn wir einen Termin bei der Gilde finden könnten wo sich die Haudegen von damals wieder einmal treffen. Mir kommt immer vor, wenn wir uns

treffen, es vergehen keine Jahre und wir haben uns erst gestern von einem Erlebnis verabschiedet. Ich versuche, dass am Herbstfest 18.10. zu verwirklichen und würde es dem Motto die Haudegen von damals und heute widmen.

Lieber Wolfi, es liegt an uns, uns zu treffen und diese Geburtstage nochmals zu genießen mit einem Glaserl, was immer schmeckt. Alles Gute zum Geburtstag und ich freu mich auf ein Wiedersehen in vertrauter Umgebung.

Erwin



lieber wolfi,

zuerst einmal möchte und muß ich schadenfroh natürlich dir zum halben jahrhundert besonders herzlich gratulieren. Mag das leben nicht immer himmelhochjauchzend verlaufen, so hat es doch einen interessanten aspekt: niemand weiß, wie das zweite halbjahrhundert verlaufen wird. - und das macht das leben so phänomenal. denke daran, auch ich könnte dir ein ganzes buch von down und ups schreiben, nur der franz hat nie aufgehört zu lachen und das götz-zitat vergessen. das hat mich heute zu dem gemacht, was ich heute bin:

hoffentlich ein mensch. dazu fällt mir eine typische geschichte, die wir beide mit all den anderen explorern erleben durften.

es war im jahr 1978, so glaube ich, bei unserem wanderlager. du wirst dich sicher noch erinnern, wie wir uns alle riesig darauf freuten. alle wanderlustigen hatten nur das "notwendigste" in den rucksack gepackt. - und so wanderten wirforsch los. dann kam die erste steigung und die reihen zogen sich aus

einander, je nach kondition, so dachte ich mir. harry hofmayer und du, wolfi wart bald am ende der keuchenden meute. mit hoffentlich gutem zureden schafften wir den anstieg. nach kurzer rast zogen die wackeren jüngerlinge und der "blade" franz unaufhaltsam weiter. der ötscher-sattel wartete auf uns und freudige und ängstliche augen schauten den berg hinauf. der wolfi blieb wieder zurück, sein gesicht war bald hochrot und der atem kurz und die motivation am ende. da nahm ich deinen rucksack auf meinen drauf und so stiegen wir gemeinsam bergauf. das gewicht von deinem rucksack wurde aber mir auch zu schwer, so löste mich der kitzi ab und staunte nicht schlecht über das gewicht deines notwendigen rucksack-inhalts. die nächste erholungspause förderte aber etwas ganz interessantes ans licht in die ötscher-gegend. bei der prüfung deines inhalts förderten wir etliche bücher ans tageslicht. eine leseratte am weg in den voralpen unterwegs war sicherlich etwas neues für uns.

aber jetzt kommt es doch heiter und positiv. im leben machen alle fehler und gute sachen, die wertigkeit überlassen wir dem höherwertigen christlichen leitbildern. was uns aber zusammenschweißte, war die tatsache, es ist doch gut, daß man freunde hat, die im richtigen augenblick am richtigen ort zur richtigen zeit sind. gemeinsam sind wir doch stärker. sicher haben wir uns über die bücher mokiert, aber gleichzeitig hatten wir alle grund zu lachen. wer schafft das schon, andere zum lachen zu bringen - du hast es geschafft. das vergesse ich bis heute nicht.

solltest du lust haben, dann können wir gerne jetzt weiterlachen. du brauchst nur den "mut" haben und mich anrufen und dann können wir wieder gemeinsame erfahrungen austauschen. der franz war schon in so mancher "scheißgassn". meine handynr 0664/9174405.

Mit humor in die nächsten 50 jahre wünsche ich dir

50plus wolfi

dein franz



GEMEINSAME PFADE

Lieber Wolfgang !

jetzt bist auch Du dran und ich kann Dir versichern - es tut (fast) gar nicht weh. Man(n) ist ohnehin immer nur so alt oder eben jung, wie man sich fühlt.

Ich habe anlässlich Deines runden Geburtstages mal wieder in der Erinnerungskiste an unsere doch schon etwas länger zurückliegende Pfadfinderei herumgekratzt. Und wenn ich da so zurückdenke - Du warst eigentlich immer dabei, wenn wir g'scheite Dinge aber auch viel Schwachsinn gemacht haben. Und wir waren schon eine gute Truppe, damals. Ich möcht jedenfalls nichts davon missen und Du sicher auch nicht.

Erinnern kann ich mich noch eine Wanderung - ich glaube auf den Hochschwab - bei der Dir Dein Rucksack einfach zu leicht vorgekommen ist, weshalb Du ihn mit elektronischen oder "computerischen" Fachbüchern (gab's sowas damals überhaupt schon ??) vollgepackt hast. Irgendwer hat sogar Schwimmflossen auf den Berg mitgenommen. Wir haben damals einfach schon genau gewusst, worauf es ankommt im Leben, oder ?? ☺

Ich bin jetzt gerade dabei nach knapp 20 Jahren Exil in der Pampas wieder zurück nach Wien zu kommen und habe fest vor, mich dann wieder ein bisserl öfter in der alten Runde

anschauen zu lassen. Das war doch nett im Sommer 2012 beim Franz in seinem Garten.

Sieht man Dich auch hier und da in der Nähe der Cumberlandstraße? Zu quatschen gibt's immer was und das ist gut so.

Also:

Ich hoffe, Du blickst mit weitgehend positiven Gefühlen auf die erste Hälfte Deiner Erdenwanderung zurück und gehst die zweite ganz entspannt an.

Ich wünsch Dir jedenfalls alles, alles Gute zu Deinem 50iger und feier nicht zu wild ...

Liebe Grüße
Tilman

(0664 / 30 30 30 2)



SOZIOLOGIE

Bei "Runden Geburtstagen" von Jubilaren denkt man automatisch an den Moment des Kennenlernens. Wann und unter welchen Umständen war das Zusammentreffen?

Es begab sich also folgendermaßen: Peter, auch ein Scherer, feierte, ich glaube den 30er, daher wurden wir mit einem Autobus zum Ort des Geschehens gefahren. Klingt nach einer vernünftigen Lösung, in einem möglichst großen Fahrzeug zu reisen, nur leider können Umstände eintreten, die mit den Begriffen Reinigung und Geruchsbelästigung zu tun haben, dazu aber erst beim 50er der betroffenen Person, die alle lieben, trotzdem ☺, und schätzen.

Da kam einer mit Getränken durch den Mittelgang und bot die selbigen an. Busfahrten bestehen in den meisten Fällen aus Routine. Einsteigen- Fahrt- beim Ziel aussteigen. Selten trifft man aber jemanden, der Utensilien, welche für die Handlung des „Vorglühens“ unabdingbar sind, anbietet. Noch dazu kostenlos. Wer war der Jemand? Groß, stattliche Erscheinung, gut gebaut und sehr freundlich. Unaufdringlich in seinem Bestreben, den Grundstein für etwas zu legen, was in der letzten Konsequenz die Reinigung des Fahrzeuges bedingen würde. Auf meine Frage, wer der fremde Spender war, der Blick meines Vis a Vis wirkte ein wenig verstört, vielleicht

aber auch ein wenig belustigt. Das ist der Wolfgang! Aha! Viel Background war mit der Antwort nicht verbunden, zumindest musste ich beim Wunsch den Grundstein zu festigen, nicht ein unpersönliches "He du, bitte noch eines" verwenden. Wolfgang, wer? Meine Rückfrage diente, das Personenpuzzle im Bus zu einem Bild zusammen zu setzen, da ich einige nicht kannte.

Der Wolfgang Scherer, der große Bruder vom Peter. Schockschwerenot, eine Laune der Natur oder die eines Elternteils!? Dieser gutaussehende, von Natur mit hünenhafter Statur belohnte, mit genialem Wortwitz ausgestattete, diese Gabe blieb mir zu diesem Zeitpunkt noch verborgen, denn alles was ich von Wolfgang bisher gehört hatte, war "bitte, gerne!", auf meinen weiteren Wunsch zur Festigung. Seit dem tröste ich Peter immer, irgendwann kann er sich, zumindest in der Sache um den Wortwitz, mit der Natur versöhnen! ☺

Seit diesem Moment ist viel Zeit vergangen! Man lernte sich näher kennen, manche Frau aus meiner Familie noch näher, aus Spaß wurde Matthias. Urkundlich erwähnt ist Wolfgang also mein Schwager und somit auch der Vater meines Neffen.

Ab diesem Zeitpunkt, wo also die Familie ins Spiel kommt, hört sich's auf mit dem Augenzwinkern bei so mancher Charaktereigenschaft. Dieser Kern wird verteidigt, da spielt es



„White Tourist“ Martin,
Educationsfachmann

dann plötzlich überhaupt keine Rolle mehr, seit wie vielen Jahrzehnten so metallische Hemdkragender schon von der EU oder irgendeiner Geschmacks-polizei verboten wurde. Der Träger steht im Leo, unantastbar für jegliche Angriffe von Ex-ternen.

Jetzt kommend - endlich - die Wünsche an das Geburtstags-kind ins Spiel, beginnend mit einem großen Dank für Deine Unterstützung in so manchen, nennen wir es ungewöhnlichen, Momenten. Die, von Dir dabei aufgebrauchte Energie und positiven, motivierenden Gedanken wünsche ich Dir für alle Deine Ziele in die nächsten 50 Jahre! Gesundheit und Neugier auf Unbekanntes mögen Deine Wege pflastern; die alten Weg-gefährten stehen bereit!!

Liebe Grüße
Martin

„Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.“

Franz Kafka

ABGETAUCHT

Sehr gern denke ich an meine gemeinsame Zeit mit Wolfgang zurück:

Es war Juli 1991 als Wolfgang mit Dietlind und Robert in einem meiner OW Kurs war. 1992 Advanced und eine Tauchreise glaube ich mich zu erinnern, dann 1993 Rescue. Es folgten Divemaster, Assistant Instructor und natürlich Instructor.

In vielen Jahren haben wir viele gemeinsame Kurse abgehalten. Es war immer inspirierend mit Wolfgang Zeit zu verbringen. In unzähligen Stunden haben wir über alles mögliche, aber natürlich schwerpunktmäßig über Tauchen und Technik diskutiert.


Ich habe lange gesucht, und eine alte Staffliste (ich vermute 1995/1996) gefunden, welche ich Wolfgang zur Erinnerung gern zukommen lassen würde.




Ich wünsche Wolfgang alles Gute und würde mich freuen, wenn sich wieder mal die Gelegenheit auf eine Plauderei ergeben kann.

Liebe Grüße
Uli

STAFF TAUCHSPORT LORENC
WHO IS WHO

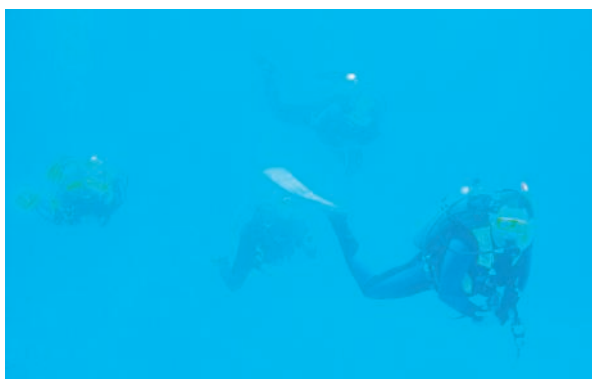
Instructoren	 Ueli Sax M-20570 815988	 Josef Schickensmayer M-20571 815925	 Günter Lorenz M-23728	 Andrea Lorenz M-900588	 Karl Wimmer M-901754	 Ferdinand Haberler 901583	 Peter Polacek 907745 909355, Verkauf	 Jurgen Strauß 909355, Verkauf
Assistenten	 Evelyn Sax 800174	 Sylvia Hottiger 801825	 Gernot Flekan 805728	 Peter Stollay 802445	 Robert Flipp 809783	 Roland Richter 907743	 Kurt Künzleberger 810854	 Andrea Schickensmayer 810892
	 Ina Chláček 810888	 Martina Krenitz 810883, Verkauf	 Michael Plösch 810910	 Henrik Hornath 811188	 Hubert Sammler 811648	 Friedrich Lagler 811737	 Bernd Sörgo 811738	 Bernd Stöger 811786

 Susanne Lind 812204	 Alfred Schruck 815204	 Michael Hiller 815205	 Robert Prodeek 812205	 Desislav Keliher 812322	 Wolfgang Scherer 812323	 Eleanore Lagler 812383	 Heinz Franz 812384	 Lutz Gali 815202	 Dagnmar Schruck 815203	 Michael Bieer 815588	 Michael Lorenz Verkauf
 Eva Schächter 815747	 Harald Kurnauer 816131	 Michael Huber 815498	 Sylvia Franz 815489	 Wolfgang Tschach 815497, Verkauf	 Edward Retzlar 815558	 Michael Kub Verkauf	 Franz Vianoa 815537	 Eduard Retzlar 815558	 Markus Lorenz Verkauf	 Harald Ackhubinger 5, No 727+	 Harald Ackhubinger 5, No 727+



Lieber Wolfi,

leider sehe ich dich ja viel zu wenig. Aber wenn mich mit dir etwas assoziativ verbindet, dann das Tauchen. Egal, ob als **Führungspersönlichkeit**,



als **Eintänzer**



oder mit vollem **Durchblick**

auch wenn alle anderen bereits darniederliegen: **du hältst die Stellung ...**



Alles Gute zu deinem Geburtstag. Du warst immer schon ein **fescher Bursch ...**

Liebe Grüße
Wolfgang

WISSEN SCHAFFT

Wissenschaftler mit Zeitmaschine eine Woche in die Zukunft gereist



München (dpo) - Sensationeller Durchbruch in der Physik! Drei Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts in München ist es erstmals gelungen, in nur sieben Tagen eine Woche in die Zukunft zu reisen. Mit einer Hochpräzisionsuhr durchgeführte Messungen ergaben, dass die Wissenschaftler dabei eine durchschnittliche Geschwindigkeit von einer Stundenstunde (1h/h) erreichten.

Die Forscher, die vergangenen Sonntag in Richtung Zukunft aufgebrochen waren, kamen heute, exakt eine Woche nach Beginn ihrer Zeitreise, unverehrt und unter großem Jubel aus ihrer Zeitmaschine, die sich für äußere Betrachter inzwischen nicht vom Fleck bewegt hat.

"Die Maschine arbeitet zugegebenermaßen noch sehr langsam", erklärte Prof. Dr. Ralf Binging, der Leiter des Versuchs, nachdem er sich von den Strapazen der langen Reise erholt hat. "Das nächste Mal nehmen wir eine PS3 und ein paar gute Bücher mit. Wäre doch gelacht, wenn wir die Reisezeit damit nicht verkürzen könnten."

Dass Zeitreisen nicht ungefährlich sind, zeigte sich bei den vorangegangenen Experimenten. Bevor sie zum Selbstversuch übergegangen waren, hatten die Wissenschaftler um Binging ihre Maschine bereits an leblosen und belebten Objekten getestet – mit unterschiedlichem Erfolg: Während ein Stein, ein Stuhl und ein Taschentuch eine Woche später vollkommen intakt aus der Zeitmaschine geholt werden konnten, erlitt eine Versuchsbanane schwere braune Verfärbungen und eine Eintagsfliege konnte nach der Reise nur tot geborgen werden.

Die Wissenschaftler sind nach ihrem bahnbrechenden Erfolg dennoch angespornt. Als nächstes planen Binging und sein Team, volle 100 Jahre in die Zukunft zu reisen.



Stolz: Binging nach seiner Zeitreise

NEWTICKER

- +++ Sofort Latte bekommen: Kunden gefällt Starbucks-Kellnerin +++
- +++ Gendarm: Französischer Polizist enthüllt Fleischskandal +++
- +++ Gleichgültig: Phlegmatiker gewinnt Weitsprung im ersten Versuch +++
- +++ Folgerichtig: Beliebter Stalker-Ratgeber wird neu aufgelegt +++

GUNKL

- Überlegen Sie Möglichkeiten, das Drehmoment von Linearmotoren zu ermitteln.
- Wer ein Musikstück so lebhaft spielt, daß es den Zuhörer gleich einer Ohrfeige trifft, kommt der Interpretationsvorgabe „Vivace“ eher phonetisch als semantisch nach.

UMWELT - ZOOLOGIE - GESELLSCHAFT

Warnhinweise in E-Mails verursachen 27% des weltweiten Papiermülls

Ulm (dpo) - "Think before you print", "Erst denken, dann drucken": Aufforderungen wie diese werden immer häufiger in Form von Logos oder Text an E-Mails angehängt. Das Ulmer Institut für Umweltforschung hat nun herausgefunden, dass versehentlich mitgedruckte Warnhinweise dieser Art inzwischen 27 Prozent des weltweiten Papiermülls verursachen. Dabei sollen sie Verschwendung eigentlich verhindern.

Der Ulmer Umweltforscher Heinz Keller erklärt dem *Postillon* die Ergebnisse seiner jüngsten Studie näher: "Signaturen dieser Art am Ende einer E-Mail führen nur in etwa 0,000034 Prozent aller Fälle dazu, dass der Empfänger tatsächlich innehält, nachdenkt und zum Entschluss kommt, dass er die elektronische Nachricht nicht in ausgedruckter Form benötigt."

Die dadurch erzielte minimale Papierersparnis werde jedoch um ein Vielfaches durch die zahlreichen versehentlich mitgedruckten Warnhinweise konterkariert. Denn: 99 von 100 E-Mail-Empfängern ignorieren oder übersehen den Warnhinweis und drucken ihn einfach mit. Da der Warnhinweis in vielen Fällen zu einem Seitenumbruch führt, wird dabei stets ein Blatt Papier mehr bedruckt als ursprünglich benötigt.

Fast leere Seiten, auf denen einzig und allein ein Warnhinweis zur Papierersparnis gedruckt ist, machen der Studie zufolge etwa 19 Prozent des weltweiten Papiermülls aus. Seiten, auf denen sich mehrere Warnhinweise hintereinander befinden (sammeln sich bei längeren Konversationen am Ende von E-Mails), verursachen weitere acht Prozent. Um die Papierverschwendung durch Warnhinweise, die Papierverschwendung eindämmen sollen, einzudämmen, empfiehlt das Institut für Umweltforschung, den vorliegenden Artikel in seiner ganzen Länge als Warnhinweis automatisch an jede E-Mail anzuhängen.

Neun von zehn Spinnen haben panische Angst vor hysterisch kreischenden Frauen



Hannover (dpo) - Wissenschaftler des Instituts für Zoologie der Tierärztlichen Hochschule in Hannover haben in ausführlichen Testreihen herausgefunden, dass neun von zehn Hausspinnen unter panischer Angst vor kreischenden Frauen leiden. Die als "Sirenophobie" bekannte Angststörung ist damit bei Arachniden weiter verbreitet, als bisher angenommen. Zu diesen Erkenntnissen kamen die Zoologen, indem sie Spinnen gemeinsam mit Frauen in einen Raum sperrten.

Solange die Frauen Ruhe bewahrten, blieb der Puls der Spinnen im Normalbereich. Sobald die Frauen jedoch begannen zu kreischen, gerieten über 90 Prozent der Spinnen in Panik. Manche reagierten derart kopflos, dass sie sogar auf die Geräuschquelle zuliefen, was noch mehr Gekreische nach sich zog. Eine weitere Testreihe in der Frauen ein Stuhl bereitgestellt wurde, auf den sie zusätzlich klettern konnten, während sie kreischten, wurde wieder abgebrochen, weil mehrere Spinnen einen Herzinfarkt erlitten.

Die Wissenschaftler nehmen an, dass es für die irrationale Angst vor kreischenden Frauen evolutionsbiologische Gründe gibt. Zwar strahle die Geräuschquelle an sich keine direkte Gefahr für die Spinne aus. Allerdings locken kreischende Frauen seit Tausenden von Jahren Männer an, die die hilflosen Arachniden dann brutal mit einer zusammengerollten Zeitung oder einem Hausschuh erschlagen. Dieses gewalttätige Verhalten wird jedoch als überzogen kritisiert. Führende Arachnologen raten zu folgendem Umgang mit unwillkommenen Hausspinnen:

1. Stülpen Sie ein Glas oder eine Tasse über die Spinne. Achten Sie dabei darauf, nicht die empfindlichen Beine zu verletzen.
2. Schieben Sie vorsichtig ein Blatt Papier unter Spinne und Glas.
3. Tragen Sie die so gefangene Spinne in Ihren Garten oder auf Ihren Balkon und lassen Sie sie dort frei.
4. Zertreten Sie die Spinne.

Punkt 4 ist dabei besonders wichtig, denn die Wissenschaftler haben auch herausgefunden, dass vier von fünf Spinnen nachts wieder zurückkommen und grausame Rache an ihren schlafenden Angreifern üben.

GESELLSCHAFT

Großteil der Frauen täuscht regelmäßig Sarkasmus vor

München (dpo) - Eine neue Umfrage des Meinungsforschungsinstituts *Opinion Control* hat ergeben, dass ein Großteil der Frauen nur sehr unregelmäßig zum Sarkasmus kommt. Rund 56 Prozent der Frauen, die sich in einer festen Beziehung befinden, spielen daher ihrem Partner oder Liebhaber den beißend-subtilen Hohn und Spott, wie man ihn sonst nur von einem echten Sarkasmus kennt, lediglich vor.

"Gerade in langjährigen Beziehungen kommt es oft vor, dass eine Frau selten oder überhaupt nicht mehr zum Sarkasmus kommt, weil sie ihren Partner nicht mehr richtig verachtet", erklärt der Beziehungsexperte Prof. Werner Schmonzig gegenüber dem *Postillon*. "Das ist nicht ungefährlich, denn sobald man aufgehört hat, sich gegenseitig durch spontane trockene Kommentare zu beleidigen, fehlt die notwendige Spannung, um eine Beziehung am Leben zu halten." Deshalb sehen viele Frauen den vorge-täuschten Sarkasmus als letzte Rettung.

Laut Schmonzig liegt das Problem jedoch auch bei den Män-

nern, die naturgemäß fast schon nebenbei zum Sarkasmus kommen: "Viele nehmen eine vorgetäuschte Gemeinheit lieber für bare Münze, anstatt sich zu bemühen, mit ihrem Partner gemeinsam einen Sarkasmus zu erleben." Hinzu kommt, dass manche noch immer der mittelalterlichen Vorstellung nachhängen, dass es den weiblichen Sarkasmus nicht gibt.

Dabei weiß jeder, der schon einmal die verächtlich blickenden Augen und die geblähten Nüstern einer Frau während eines heftigen weiblichen Sarkasmus erlebt hat, wie herrlich grauenvoll er sein kann.

NEWTICKER

- +++ Frohlockend: Friseurmeisterin ist stets gut gelaunt +++
- +++ Versäumt viel: Näherin konzentriert sich ganz auf ihre Arbeit +++
- +++ Konnte er ihm nicht ausschlagen: Zahnarzt zog Zahn auf Bitte des Patienten dann doch +++
- +++ Schätzt das Risiko: Mutiger Statistiker verzichtet auf genaue Berechnungen +++
- +++ Schier unmöglich: Langläufer schimpft über Ausrüstung +++
- +++ Hatte keine Atmosphäre: Erstes Restaurant am Mond wieder geschlossen +++
- +++ Gepard: Raubkatze trächtig +++
- +++ Nichtsahnend: Arbeiter verheimlichen Molkereiboss defekte Rahmzentrifuge +++
- +++ Keine Knete: Kindergarten fehlt Geld für Bastelmaterial +++
- +++ Lackdose-Intoleranz: Sprayer muss Pinsel nehmen +++
- +++ Hat an den falschen Polen rumgefummelt: Warschauer Elektriker bekommt eine gewischt +++
- +++ Hindukusch: Afghane verscheucht lästigen indischen Rosenverkäufer +++

„Das Glück deines Lebens hängt ab von der Beschaffenheit deiner Gedanken.“

Mark Aurel

